

DER ISLAMISCHE JIHAD

Das wahre Konzept

Eine Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{aba}

Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat

DER ISLAMISCHE JIHAD

Das wahre Konzept

Eine Ansprache von Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, der fünfte Kalif des Verheißenen Messias, anlässlich eines Treffens mit deutschen Gästen am Samstag, den 23. August 2008, während der Jährlichen Versammlung der Ahmadiyya Muslim Jamaat im Jahr des 100jährigen Jubiläums des Kalifentums der Ahmadiyyat 2008 in Mannheim.

Hintergrund

Hiermit liegt uns eine Rede vor, die der fünfte Kalif der weltweit aktiven Ahmadiyya Muslim Jamaat, seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad gehalten hat. Dieser Kalif nimmt in der Welt des Islam eine wohl einzigartige Stellung ein, ist er es doch, der als rein spirituelles Oberhaupt, als geistiger Führer für alle Ahmadi-Muslime eine theologische Autorität besitzt, die weit über nationale Grenzen hinweg für mehrere zehn Millionen Anhänger globale Ausmaße angenommen hat. Der Kalif, der einem rein spirituellen, an weltlicher Macht völlig desinteressiertem Kalifat vorsteht, versteht sich als Nachfolger des islamischen Messias Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad, der als Reformator des Islam im 19. und 20. Jahrhundert wirkte und mit wortmächtiger, intellektueller Wirkungskraft den Islam von abergläubischen und irrationalen Lehren befreite, um so das rationale und reine Bild des Islam aufzuzeigen. In dieser aufklärerischen Tradition, weit weg vom blinden Dogmatismus des vorherrschenden, mehrheitlich propagierten Islam, formuliert der Kalif eindringlich, inwiefern ein Islam, der richtig verstanden und auf die Lehren des Qur-ân aufbaut, nicht nur vielen Fundamenten des Abendlandes nicht widerspricht, sondern vielmehr noch einen positiven und notwendigen Beitrag zur Stabilisierung des moralischen Fundaments dieser Gesellschaft leisten kann. Diese Rede diskutiert eines der am meisten missverstandenen Lehren des Islam, und zwar den Jihad. Weit weg vom unsäglichen Terrorismus und Fundamentalismus, der von blinden „Muslimen“ begangen wird, erörtert der Kalif im Lichte der Handlungsweise des Heiligen Propheten^{saw} und der Aussagen des Verheißenen Messias^{as} des Islam, das nur Selbstverteidigung gestattet ist und Religionskriege in unserer Zeit an sich nicht mehr geführt zu werden brauchen. Das Konzept von Jihad beschränkt sich nicht auf kriegerische Handlungen, sondern der größte Jihad ist der Kampf gegen das eigene zum Schlechten verleitende Ego. Dieser Vortrag gibt einen authentischen Standpunkt derjenigen islamischen Führungspersönlichkeit unserer Zeit wider, die weltweit die meisten Anhänger unter sich vereint.

**Sehr geehrte Gäste, Assalam-o-Alaikum Wa Rahmatullahe Wa Barakatohu
– Frieden und Segnungen Allahs seien mit Ihnen.**

Mir wurde von unserem Herrn Amir (dem Vorsitzenden unserer Gemeinde in Deutschland) gesagt, dass Sie hier bereits seit einer Stunde sitzen, und Sie müssten jetzt eigentlich müde sein, aber das Thema, über das er mich heute zu sprechen bat, ist von solcher Wichtigkeit, dass es mir trotz aller Anstrengungen nicht möglich war, es zu verkürzen. Somit wird seine Behandlung 30 bis 35 Minuten dauern. Derartige Veranstaltungen sind zwar auch schon in der Vergangenheit organisiert worden, aber es war mir leider nicht vergönnt, daran teilzunehmen.

Das Thema, das zu behandeln oder über das einige Worte zu sagen unser Herr Amir mich bat, ist Jihad. Es ein Thema, das die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zieht und als dessen Ergebnis die nicht-muslimische Welt denkt, dass der Islam eine Religion des Extremismus und Terrors ist.

In der Tat, einige Leute behaupten, dass durch Terrorismus der Islam den Frieden in der Welt zerstört. Es ist sehr unglücklich, dass es eine Gruppe von Menschen gibt, die ein nur geringes Verständnis von den Lehren des Islam hat, aber die Flammen dieses irrtümlichen Konzepts anheizt. In der Tat, einige gebildete Nicht-Muslime haben die Vorstellung vom Leben nach dem Tode und von Himmel und Hölle mit diesen muslimischen Extremisten, Terroristen und Selbstmord-Bombenanschlägern verbunden (die glauben, es gäbe eine Abkürzung zum Himmel für jene, die Selbstmordanschläge begehen). Das Ergebnis dessen ist somit, dass der fatalistische Wunsch, ins Paradies zu gelangen, eine merkwürdige Vorstellung vom Konzept des Jihads hervorgerufen hat, vom Sterben im Namen Allahs, was verursachte, dass sie das Schwert in die Hand nehmen und Unruhe in der Welt schaffen. Diese Gruppen von heute sind fürwahr in Wirklichkeit ein Nebenergebnis dieser Lehren und dieses Konzepts.

Jedenfalls, während ich eingestehe, dass die Taten, die von gewissen ignoranten und überenthusiastischen Muslimen begangen wurden, ohne Zweifel einen völlig falschen Eindruck von den Lehren des Islam gegeben haben, so muß ich doch auch ausführen, dass die Schriften, die gegen den Islam geschrieben wurden, ohne ein richtiges Verständnis von den Islamischen Lehren zu haben, dasselbe falsche Konzept vom Islamischen Jihad präsentieren.

Eine falsche Definition von Jihad

Ich werde jedoch nunmehr versuchen, die wahren Lehren des Islam darzulegen, wie sie vom Begründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad, den wir für den Verheißenen Messias halten, Frieden sei auf ihm, entsprechend seinem Verständnis vom Heiligen Qur-ân, den Überlieferungen der Worte des Heiligen Propheten, Frieden und Segen Allahs seien auf ihm, und der Geschichte des Islam ausgeführt werden.

Zuallererst werde ich das wahre Konzept des Jihads erklären, und zwar in den Worten des Messias unserer Zeit. Einhundert Jahre ist es nunmehr her, dass er, der Begründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde, starb.

Deswegen kann niemand sagen, dass die Ahmadiyya Muslim Gemeinde eine eigenartige Antwort auf die falschen Vorstellungen gibt, die in der Welt von heute vorherrschen, und nunmehr etwas ganz Neues aufbringt. Im Gegenteil, sie sind dieselben Lehren, die im Heiligen Qur-ân übermittelt werden.

Der Verheißene Messias, Frieden und Segnungen seien auf ihm, stellt fest:

„Die vorherrschende Praxis, die unter Muslimen vorzufinden ist, dass sie nämlich Angehörige anderer Religionen gewaltsam angreifen und dies ‚Jihad‘ nennen, ist kein gesetzestreuer Krieg; denn sie ist eindeutig entgegengesetzt den Geboten Gottes und des Propheten Muhammad, Frieden sei auf ihm, und ist fürwahr eine große Sünde.“

Lassen Sie uns nun sehen, was die Worte „gesetzestreuer Krieg“ und „Jihad“, die der Begründer der Ahmadiyya-Gemeinde verwandte, bedeuten.

Der Heilige Prophet^{saw} Muhammad als Vorbild

Um dies zu verstehen, müssen wir sehr kurz einen Blick auf die Bedingungen werfen, die in jenem Teil Arabiens vorherrschten, in dem der Stifter des Islam, der Heilige Prophet Muhammad, Frieden sei auf ihm, seine Göttliche Mission verkündete, und in dem er sie zum Islam einlud.

Bedenken Sie, jene Leute waren ungebildet und unzivilisiert. Feindselige Streitigkeiten entstanden aus lächerlichen, kleinen Vorfällen, wegen derer sie einander über Jahre hinweg umzubringen pflegten.

Als der Heilige Prophet, Frieden und Segen Allahs seien auf ihm, seinen Anspruch verkündete und die Araber zu dem Einen und Einzigen Gott einlud, nahmen die intelligenten unter ihnen, einige von ihnen waren seine Verwandte, arme Menschen und Sklaven den Islam an. Als diese Bewegung anwuchs, verstärkten die Nichtgläubigen von Mekka ihre Verfolgung; Grausamkeit erreichte solche Höhen, dass die Gläubigen gezwungen wurden, auf dem brennenden Sand Arabiens zu liegen, während brandheiße Steine auf ihre Brust gelegt wurden; sie wurden ausgepeitscht; ihre Gliedmaße wurden an Kamele gebunden und die Kamele wurden dann in gegensätzliche Richtungen auseinandergetrieben, so dass ihre Körper zerrissen.

Der Heilige Prophet, Frieden sei auf ihm, und die Schar der Gläubigen wurden in ein Tal verbannt und ein Embargo wurde ihnen auferlegt: weder Nahrungsmittel noch Wasser durfte ihnen gebracht werden. Seine Gefährten pflegten zu sagen, warum sie, da sie in jedem Fall sterben würden, denn nicht kämpfend untergehen sollten? Schließlich kamen auch diese Muslime aus dem Volk jener, die bereit zum Töten waren und Bluttaten wegen der geringsten Vorfälle begingen. Aber wenn irgendjemand sagte: „Erlauben Sie uns zu kämpfen“, pflegte der Heilige Prophet, Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm, zu sagen, dass es ihm nicht erlaubt worden sei, zu kämpfen, vielmehr war ihm geboten, Geduld zu bewahren.

Diese Geduld zeigte er nicht aus irgendeiner Schwäche heraus; in der Tat, die



Geschichte bewies später, dass einige wenige hundert Gläubige es zustande brachten, eine Heerschar von Tausenden zu besiegen. Diese Geduld wurde nur deswegen gezeigt, weil dem Heiligen Propheten, Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm, von Allah, dem Allmächtigen, nicht erlaubt worden war, zu kämpfen. Letztlich erlaubte der Heilige Prophet, Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm, einigen Unterdrückten, auszuwandern, und dann, nach einiger Zeit, emigrierte auch er nach Medina; zu jener Zeit gab es einige Einwohner der Stadt, die Muslime geworden waren. Bei seiner Ankunft nahm eine große Anzahl von Menschen den Islam an.

Es gibt keinen Zwang im Glauben

Der Heilige Prophet, Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm, ging vertraglich einen Bund mit den anderen Stämmen und Glaubensgemeinschaften ein, und unter ihnen waren auch einige Juden. Er errichtete einen Staat, in dem allen Bürgern Freiheit garantiert wurde. Wenn jemand für irgendein Verbrechen bestraft wurde, dann wurde die Strafe entsprechend seiner oder ihrer Religion verhängt oder gemäß ihrer oder seiner eigenen Rechtsauffassung. Wie auch immer, als Bürger des Staates hatten alle die gleichen Rechte.

Bei einer Gelegenheit wurde ein jüdischer Stamm wegen Vertragsbruchs vertrieben. Zu jener Zeit gab es einige lokale Muslime aus Medina, die früher vor der Geburt ihres nächsten Kindes geschworen hatten, das Nächstgeborene den Juden zur Erziehung zu überlassen. Sie hatten geschworen, und da die Kinder nunmehr jüdischen Glaubens waren, waren sie unter jenen Juden, die aus der Stadt verbannt wurden. Die lokalen Muslime versuchten später oder zu jener Zeit, solche Kinder zurückzuhalten, aber der Heilige Prophet, Frieden und Segen Allahs seien auf ihm, erlaubte dies nicht und sagte: „Es gibt keinen Zwang im Glauben, ihr könnt sie nicht aufhalten.“ Dermaßen weit ging er also in Bewahrung der Rechte der Menschen.

Trotz alledem lautet der Vorwurf, der gegen den Heiligen Propheten, Frieden und Segen Allahs seien auf ihm, erhoben wird, dass er, Gott bewahre, Terror verbreitete. Die Frage besteht, warum, wenn doch bekannt ist, in welcher

hilflosen Lage die Muslime waren und dass sie so grausam unterdrückt wurden, solch ein Vorwurf gegen den Propheten und die Muslime erhoben wird?

Ich habe kurz die Bedingungen erwähnt, die zu jener Zeit vorherrschten. So-
gar unter solchen Bedingungen, als die Muslime nach Medina emigrierten
und in einer Art Frieden zu leben begannen, wurden sie auch dann noch von
den Mekkanern gejagt, bedroht und angegriffen. Die erste Schlacht ist als die
von Badr bekannt. Zu jener Zeit befanden sich die Muslime in solchen Um-
ständen, dass sie weder die Mittel noch die Ausrüstung hatten zum Kampf,
während sie mit einer hochgerüsteten Armee konfrontiert wurden.

Diese Geschehnisse sind vor niemandem verborgen und stehen im Ge-
schichtsbuch geschrieben. Was also haben solche untrainierten und uner-
fahrenen Leute tun können? Einige von ihnen waren gerade mal Jugendliche.

Erlaubnis zur Selbstverteidigung

Als jedoch der Feind die Muslime auslöschen wollte, gab Allah ihnen die An-
weisung, sich zu wehren. Somit wurde der folgende Vers des Heiligen Qur-ân
offenbart und den Historikern zufolge ist dies das erste Gebot, das sich mit
dem Kampf beschäftigt; indes lade ich Sie dazu ein, seine Schönheit zu be-
trachten und den Zweck zu studieren, um dessentwillen die Erlaubnis zum
Kampf gewährt wurde:

Allah sagt:

*„Erlaubnis zum Kämpfen ist jenen gegeben, gegen die Krieg geführt wird, weil
ihnen Unrecht geschah – und Allah hat ge-wiss die Macht, ihnen zu helfen
– jenen, die aus ihren Häusern vertrieben wurden ungerechterweise nur
deswegen, weil sie sagten: ‚Unser Herr ist Allah‘; und wenn Allah nicht einige
Menschen durch andere zurückgehalten hätte, so würden sie gewiß Klöster
und Kirchen und Synagogen und Moscheen nie-dergerissen haben, in denen
des Namens Allahs oft gedacht wird. Und Allah wird sicherlich jenem helfen,
der Ihm hilft. Allah ist in der Tat im Besitz der Kraft, machtvoll.“*

(Sure 22, Verse 40-41)

Gott sagt, dass dann, wenn diese Erlaubnis zur Verteidigung nicht erteilt worden wäre, der Friede in der Gesellschaft zerstört worden wäre. Auch heute noch wird jeder vernünftige Mensch, unabhängig von ihrer oder seiner Religion, sagen, dass solch ein Gebot zu Recht besteht. Diese Zustimmung reicht zur Rechtfertigung aus.

Drei Rechtfertigungen für den Kampf

1. Der erste Grund zum Kampf ist der, dass dann, wenn jemand angegriffen wird, er das Recht hat, sich zu verteidigen.
2. Zweitens, wenn als Resultat von Tyrannei Menschen gezwungen werden zu emigrieren oder sie aus ihren Häusern vertrieben werden ungerechterweise, und sie sogar dann noch gejagt werden und es ihnen nicht erlaubt wird, in Frieden in ihrem eigenen Staat zu leben, dann ist es nur verständlich, dass ihnen erlaubt wird, sich gegen das Unrecht, das ihnen zugefügt wurde, zu wehren.
3. Drittens, Unterdrücker beschränken sich nicht auf ihre ersten Ziele; in der Tat, ihre Gier wächst an und wird weiter anwachsen. Sie kümmern sich nicht darum, wer zu welcher Religion gehört, und werden alles versuchen, um zu unterdrücken; sie werden versuchen, andere Städte zu erobern, Siedlungen und Länder. Somit ist genug. Dieses Übel muss von der Wurzel her ausgerottet werden, um die Grausamkeit, die so verursacht wurde, zu beenden.

Somit wurde diese Erlaubnis zum Kriegführen aus Verteidigungszwecken und um Frieden zu sichern erteilt. Allah sagt dann im Heiligen Qur-ân, indem Er die Aufmerksamkeit auf jene lenkt, mit denen zu kämpfen erlaubt ist:

„Und kämpft in der Sache Allahs gegen jene, die euch be-kämpfen, aber überschreitet nicht das Maß. Gewiss, Allah liebt nicht die Übertreter.“

(Sure 2, Vers 191)

Somit wird hier deutlich zur Sprache gebracht, dass das Gebot des Jihads nur gegen jene Leute gerichtet war, die in Angelegenheiten des Glaubens kämpften und andere mit dem Schwert in ihren Glauben zwingen wollten, so wie es in Mekka geschehen war, als die Nichtgläubigen Mekkas den Islam angriffen und versuchten, ihn zu vernichten.

Jihad und Paradies

Genauso ungerecht ist die Behauptung, dass das Islamische Konzept vom Paradies die Muslime feindlich gestimmt hätte und aggressiv und sie zum Jihad angestachelt hätte.

In dem Vers, den ich gerade zitiert habe, hat Allah der Allmächtige deutlich gesagt, dass Er Übertreter nicht mag. Wenn Allah jemanden nicht mag, dann steht es außer Frage, dass er ins Paradies gelangen könnte. Wie indes lauten die Maßstäbe für Übertretung? Diese Frage entsteht nun. Ihr entspricht eine einzigartige Lehre. Wenn jemand nicht an Allah, den Allmächtigen, glaubt, und wenn jemand nicht Gottesfurcht im Herzen trägt, kann er nicht solch hohen Rang erreichen.

Allah, der Allmächtige, sagt im Heiligen Qur-ân:

„O die ihr glaubt! Seid standfest in der Sache Allahs, indem ihr in Gerechtigkeit Zeugnis ablegt; und lasst die Feindschaft eines Volkes euch nicht anreizen anders zu handeln, denn in Gerechtigkeit. Seid immer gerecht, das ist der Rechtschaffenheit näher. Und fürchtet Allah. Fürwahr, Allah ist dessen kundig, was ihr tut.“ (Sure 5 Vers 9)

Dieser Vers sagt uns, dass, wenn ihr wahre Gläubige seid, ihr gemäß den Geboten Gottes, des Allmächtigen, handeln sollt – seid gerecht und standfest diesbezüglich. Und was sind die Anforderungen an Gerechtigkeit? Erstens, handelt in Übereinstimmung mit den Lehren des Islam, und werdet dann zu Vorbildern für andere.

Kann ein Terrorist ein Vorbild und beispielhaft für andere sein? In diesem Jahrhundert sind es nicht nur die Nicht-Muslime, sondern auch die Mehrheit der Muslime, die Terroristen oder Selbstmord-Bombenanschläger nicht mögen. Somit sind es nur gute Taten, die andere anziehen, und nicht schlechte Taten.

Zudem wird in diesem Vers unsere Aufmerksamkeit, unter den vielen Taten, von denen verlangt wird, dass ein Muslim sie begeht, auf eine gute Tat gelenkt, die Feinde betrifft.

Ich habe kurz jene Zustände erwähnt, die vor der Auswanderung vorherrschten und dann jene, die danach vorherrschten.

Das Primat der Gerechtigkeit

In diesem Zusammenhang nun sollte man dieses Gebot beachten, das verlangt, dass die Feindschaft eines Volkes einen nicht vom Weg der Gerechtigkeit abbringen sollte. Man vermag dadurch zu sehen, dass die Islamischen Gebote dazu da sind, Frieden zu bewahren. Wenn es Kriege gibt, dann sollen sie dem Gesetz entsprechen; zum Beispiel wird geboten: Wenn ihr Gefangene macht, behandelt sie gut. Und wenn der Feind seine Waffen niederlegt, dann verlangt die Gerechtigkeit – ja, mehr noch, ist es notwendig zur Erhaltung des Friedens – dass Feindseligkeiten sofort unterbunden werden.

Um einen Vergleich zu geben, sei darauf hingewiesen, dass wir in unserem zivilisierten Jahrhundert beobachten müssen, dass dann, wenn zwei Parteien sich treffen, um einen Krieg zu beenden, im letzten Moment dann eine Partei durch Non-Stop-Bombardierung noch so hart Angst in die Herzen der anderen schlägt, dass die stärkere Partei anschließend in der Lage ist, die schwächere Partei zu allen Bedingungen zu zwingen, die sie ihr auferlegen will.

Allah, der Allmächtige, leitet die Muslime, indem er erklärt:

**SOGAR DEN ERBITTERSTEN
FEINDEN WURDE VERGEBEN**

„Und wenn sie dem Frieden zugeneigt sind, dann solltet ihr auch dem Frieden zugeneigt sein und euer Vertrauen in Allah setzen. Fürwahr, Er ist der Allhörende, der Allwissende.“ (Sure 8 Vers 62)

Die Lehre ist also, dass dann, wenn der Feind sich dem Frieden zuneigt, ihr euch gleichfalls dem Frieden zugeneigt zeigen sollt.

Die Lehre besagt weiter, dass man sein Vertrauen in Allah setzen soll, denn es kann durchaus möglich sein, dass der Feind seine Hand nur ausstreckt, um wieder zur Stärke zu gelangen, und er somit keine guten Absichten hat; Dennoch ist euch anbefohlen, eure Hand in Frieden auszustrecken und euer Vertrauen in Allah zu setzen und euch unmittelbar vom Krieg zurückzuziehen. Euch ist es nicht erlaubt, strategischen Erwägungen Vorrang zu geben.

Daher hatte der Heilige Prophet, Frieden und Segen Allahs seien auf ihm, während des Vertrags von Hudaibiyya (bei der eine Übereinkunft zwischen Muslimen und Mekkanern unterzeichnet wurde, als jene zur Hadsch gehen wollten) trotz der Einwände seiner Gefährten und obwohl er die Oberhand besaß, den Bedingungen der Nichtgläubigen von Mekka zugestimmt. Sogar die Eroberung von Mekka geschah nur, weil die Nichtgläubigen einen Vertrag gebrochen hatten.

Obwohl aber es eine Tatsache ist, dass die Muslime nun die Sieger waren, war es jenen unter den Nichtgläubigen, die fortan keine Waffen gegen sie erhoben, erlaubt, in Frieden als Nichtgläubige zu leben. Sogar den erbittertsten Feinden wurde vergeben. Diese Geschehnisse sind nicht verborgen gehalten; sie werden von der Geschichte bezeugt. Viele Orientalisten haben sie erwähnt.

Aber was dann! Trotz all dieser Vorgänge enthalten sich einige westliche Medien und Politiker nicht, den Islam, den Qur-ân und den Heiligen Propheten, Frieden und Segen Allahs seien auf ihm, zu ihren Zielscheiben zu machen. Die Karikaturen, die den Heiligen Propheten, Frieden sei auf ihm, in gewissen Zeitungen darstellen, und die Aussage eines Parlamentsmitglieds aus

**DER GRÖSSTE JIHAD IST DIE
REFORM VON SICH SELBST.**

**DER JIHAD MIT DEM
SCHWERT HAT VON NUN AN
KEINEN BESTAND MEHR.**

den Niederlanden, der einen Film drehte, der den Qur-ân und den Heiligen Propheten, Frieden und Segen Allahs seien auf ihm, angriff, belegen dies.

Die Muslime halten jeden Propheten, Frieden sei auf ihnen allen, der in irgendeinem religiösen Buch erwähnt wird, für einen wahren Propheten. Deswegen soll sich kein Muslim, und insbesondere kein Ahmadi, der an den Verheißenen Messias unseres Zeitalters glaubt, Beleidigungen oder Verleumdungen hingeben. Uns wird im Heiligen Qur-ân gelehrt, dass als Propheten Gottes alle Propheten gleich sind. Mehr noch, Gott sagt: „Ich habe zu allen Völkern Propheten entsandt“. Deswegen können wir jeden Propheten ohne Zögern für wahr halten, der zu irgendeinem Volk entsandt wurde, das behauptet, ein Prophet sei zu ihm geschickt worden. Ja, unserer Meinung nach ist dies der einzige Weg, um zu diesem Zeitpunkt Frieden in der Welt zu bewahren. Die Gefühle und Empfindungen einer jeden Religion und eines jeden Volkes sollten respektiert werden.

Sind Religionskriege in unserer Zeit erlaubt?

Ich habe bereits davon gesprochen, in welcher Situation und unter welchen Umständen Krieg erlaubt ist. Aber die Frage besteht, sind in unserem Jahrhundert solche religiösen Kriege erlaubt? Und wenn nicht, was ist die Bedeutung von Jihad? Und was ist die Interpretation von Jihad entsprechend dem Glauben der Ahmadis?

Bevor ich darauf eingehe, möchte ich sagen, dass die Kriege der letzthin vergangenen Jahrhunderte meistens politisch motiviert oder geographisch in ihrer Natur waren, und sie wurden sehr selten aus religiösen Gründen geführt. Ja, während des vergangenen Jahrhunderts wurden zwei Weltkriege geführt, in denen Muslime keine bedeutsame Rolle spielten, und sie wurden ausschließlich aus politischen Interessen heraus geführt.

Bevor man also den Islam beschuldigt, eine Religion des Terrorismus zu sein, verlangt die Gerechtigkeit, dass jene, die diese Vorwürfe erheben, auch bedenken sollten, was die Gründe für die Kriege in diesem jüngsten Zeitraum waren.

Definition von Jihad

Auf jeden Fall aber möchte ich kurz die Definition von Jihad darlegen, wie sie uns vom Begründer der Ahmadiyya-Gemeinde übereignet wurde, und erklären, wie unsereins sich in ihm im gegenwärtigen Zeitalter engagieren kann.

In der fortgeschrittenen Welt unserer Zeit hat jeder das Recht, seinen Glauben zu praktizieren, zu predigen und zu bekennen. Mit anderen Worten, die Bedingungen für Krieg, die ich zuvor genannt habe, existieren nicht mehr. Warum also der Aufschrei bezüglich des Jihad?

Ich möchte deswegen die Art von Jihad erklären, an die unsere Gemeinde in diesem gegenwärtigen Zeitalter glaubt. Vor mehr als einhundert Jahren hat der Begründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde als Antwort auf einen Einwand, der sich mit dem Jihad beschäftigte, ausgeführt:

„Dieser Kritiker hat den Jihad, der im Islam vorgefunden wird, erwähnt, und er denkt, dass der Qur-ân bedingungslos zu einem heiligen Krieg anstachelt. Es kann keine größere Fälschung geben. Der Qur-ân erlaubt nur den Kampf gegen jene, die Menschen Gottes am Glauben und Seiner Religion hindern und daran, Gottes Geboten zu gehorchen und Ihn zu verehren. Und Gott erlaubt den Kampf gegen jene, die Muslime ohne Grund bekämpfen und die Gläubigen aus ihren Heimstätten vertreiben und aus ihrem Land; und die Gottes Schöpfung zwingen, ihrer Religion beizutreten; und die Religion des Islam auslöschen wollen und Menschen davon abhalten, Muslime zu werden.“

Indem er dann etwas zu der Britischen Herrschaft auf dem Subkontinent (Indien und Pakistan) sagt, führt der Verheißene Messias, Frieden sei auf ihm, weiter aus:

„Tatsache ist, dass diese Regierung sich nicht in die Religion des Islam einmischt und nicht in religiösen Brauch, noch benutzt sie das Schwert, um ihre Religion voranzubringen. Entsprechend den Lehren des Heiligen Qur-ân ist es nicht gesetzlich, gegen solch eine Regierung zu kämpfen, weil sie sich nicht in irgendwelchen religiösen Kriegen engagiert.“

Der Begründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde erklärt auch:

„Einige wilde und unzivilisierte Muslime nennen das grausame Vergießen von Blut Jihad, und sie wissen nicht, dass der Kampf gegen einen gerechten Herrscher Rebellion ist und nicht Jihad. Mehr noch, jemand, der ein Versprechen bricht, und der Übles begeht, anstelle Gutes zu tun, und der die Unschuldigen bestraft, ist ein Tyrann und nicht ein siegreicher General.“

Dies ist somit die wahre Islamische Lehre, wie sie uns vom Messias unserer Zeit erklärt wird, die den Frieden auf gesunde Füße stellen sollte und die Welt mit einer Atmosphäre der Liebe und Zuneigung bereichern sollte.

Heutzutage werden Selbstmordangriffe von sogenannten *Jihadis* unternommen und das nur deswegen, um den feindlichen Soldaten Wunden beizubringen, in der Tat aber werden auch Muslime bei ihren Attacken getötet. Das ist falsch. Es ist die Aufgabe der Regierungen, den Frieden zu bewahren. Eine Tat eines einzelnen, der nicht Teil einer regulären Armee ist, ist nicht ein Jihad, sondern eine Rebellion.

Jihad als Reformation des Selbst

Die Frage, die ich stellte, war die nach der Bedeutsamkeit des Jihad, und die Antwort lautet, in diesem Jahrhundert, dass der Jihad, den die Ahmadiyya Muslim Gemeinde akzeptiert, die Reformation des eigenen Selbst ist.

Das ist keine neue Idee; sie wurde 1.400 Jahre zuvor von dem Stifter des Islam bei seiner Rückkehr von einer Schlacht geäußert, als er sagte, dass wir uns nun von einem kleineren Jihad auf einen größeren Jihad zubewegen, und der größere Jihad ist der Jihad der Reformation von sich Selbst; und er hört niemals auf und ist für immer. Die Zeitspanne eines Krieges ist nicht von immerwährender Dauer.

Der wahre Jihad ist die Reformation der Übel, die in den Zeiten relativen Friedens und Wohlstands geboren werden. Der Menschheit zu dienen ist ein wahrer Jihad, und die 120 Jahre unserer Geschichte, ich meine die Geschich-

te der Ahmadiyya Bewegung, ist ein Zeugnis davon. Wir sind in diesem Jihad engagiert.

Während wir uns darum bemühen, die Menschheit näher zu ihrem Schöpfer zu bringen, bestehen unsere Schulen und Krankenhäuser, unsere Pläne für Brunnen und Wasserpumpen in den Ländern Afrikas und Asiens und in anderen armen Ländern der weitreichenden Gebiete der Welt fort. Wir helfen auch jenen, die durch Naturkatastrophen heimgesucht werden. „*Humanity First Deutschland*“ hat auch eine besondere und wunderbare Arbeit auf diesem Gebiet geleistet, indem dieser Verein den Armen und Waisen hilft und Brunnen bohrt und mit Elektrizität versorgt. Indem er uns in diese Richtung leitete, sagt der Begründer der Ahmadiyya Muslim Gemeinde:

Der Verheißene Messias^{as} über den Jihad

„Zu dieser Zeit weise ich meine Jamaat (Gemeinde), die mich als Verheißenen Messias angenommen hat, besonders darauf hin, dass sie sich immer von faulen Angewohnheiten fernhalten soll. Gott hat mich als den Verheißenen Messias entsandt und mich in die Gewänder des Messias, Sohn der Maria, gekleidet.“

„Ich ermahne Euch deswegen: Haltet Euch von Üblem fern und seid barmherzig und mitleidig gegenüber der Menschheit. Reinigt Eure Herzen von Bosheit und Hass, denn dadurch werdet Ihr wie Engel werden. Es ist eine schmutzige und unheilige Religion, die der Sympathie für die Menschheit beraubt ist und verunreinigt ist der Pfad, der mit Groll gepflastert ist, der auf selbstsüchtigen Wünschen beruht ... Seid mitleidig zu allen um Gottes Willen, so dass Euch in den Himmeln Mitleid zuteilwird. Kommt, und ich werde Euch einen Weg lehren, der Euer Licht über allen anderen Lichtern Vorrang gewähren wird. Verlasst allen niedrigen Hass und seid mit Eifer mitleidsvoll für die gesamte Menschheit und verliert Euch selbst in Gott.“

„Ich kam zu Euch mit einem Gebot: Der Jihad mit dem Schwert hat von nun an keinen Bestand mehr, aber der Jihad des Reinigens der Seelen muss andauern. Ich sage das nicht aus mir selbst heraus. Das ist in der Tat der Wille Gottes. Und

erwähnt sei die Überlieferung der Worte des Heiligen Propheten des Islam, dass dann, wenn der Messias erscheinen wird, er den religiösen Kriegen ein Ende bereiten wird. Dementsprechend ermahne ich Euch, die Ihr meinen Reihen beigetreten seid, dass Ihr euch fernhalten sollt von all jenen üblen Gedanken, Ihr euer Herz vielmehr reinigt und mitleidvoll gegenüber den Leidenden seid.“

„Sie sollten Frieden auf der Erde verbreiten, weil das im Gegenzug ihren Glauben verbreitet.“ (Die Britische Regierung und der Jihad, S.17)

Wenn wir in einem solchen Jihad ohne Zögern engagiert sind, dann ist es, weil wir in diesem spirituellen System wie in einer Kette miteinander verbunden sind, dessen Führung in der Hand des Kalifen des Messias dieses Zeitalters liegt. Die enge Beziehung, die die Mitglieder der Gemeinde mit dem Kalifen haben, zwingt uns, den Lehren zu folgen, die durch den Messias von Muhammad, Frieden sei auf ihm, gebracht wurden; und diese Lehre besteht darin, die Rechte, die Gott der Allmächtige und Seine Schöpfung uns gegenüber haben, zu ehren und auszuüben, die Mauern des Hasses niederzureißen und den Duft der Liebe und Zuneigung zu verbreiten.

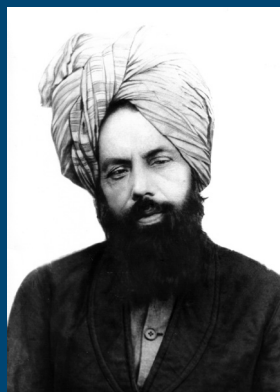
Durch die Auszüge, die ich vor Ihnen allen, die Sie vor mir sitzen, vorgelesen habe, sollten Sie, die sie gebildet sind, nun, da ich sie mit der wahren Lehre des Islam bis zu einem gewissen Grade vertraut gemacht habe, für sich selber entscheiden, ob Islam Terrorismus oder Frieden und Sicherheit lehrt. Es ist weder richtig noch fair, eine Religion zu verdammen, nur der Handlungsweisen einer Gruppe oder einiger einzelner wegen.

Somit bitte ich Sie, sich für Gerechtigkeit in Ihren jeweiligen Kreisen einzusetzen. Das wäre auch ein wahrer Jihad auf Ihrer Seite, aber es würde sie natürlich nicht zu Mitgliedern irgendeiner Jihadi-Organisation machen.

Ich danke Ihnen dafür, dass Sie mir zugehört haben.

Über die Ahmadiyya Muslim Jamaat

In der heutigen religiösen Welt spielt die AMJ eine einzigartige Rolle. Glaube und Vernunft sowie die Lehre, dass zwischen Religion und Wissenschaft kein Widerspruch bestehen darf, sind integraler Bestandteil der Lehren der AMJ. Diese islamische Reformgemeinde wurde 1889 von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as} (1835-1908) aus Qadian/Indien gegründet. Er beanspruchte aufgrund göttlicher Offenbarungen der von allen Religionen für die Endzeit angekündigte Reformer und Prophet zu sein, insbesondere der vom Heiligen Propheten Muhammad^{saw} prophezeite Imam Mahdi, der auch die Wiederkunft von Jesus^{as} repräsentiert. Die AMJ ist die einzige Gemeinschaft im Islam, die mittlerweile seit mehr als 100 Jahren durch ein spirituelles Khilafat (Kalifentum) geleitet wird. Dezidiert setzt sich die Gemeinde für die Trennung von Politik und Religion ein. Das jeweilige Oberhaupt heißt Khalifatul Masih, d.h. Nachfolger des Verheißenen Messias^{as}. Er wird demokratisch durch ein Wahlkomitee der Gemeinde auf Lebenszeit gewählt.



Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{as}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam

Aus dem Englischen übersetzt von Hadayatullah Hübsch

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne unter folgenden Kontaktdaten zur Verfügung:

AMJ in der Österreich

Lindenweg 1

A-2201 Gerasdorf bei Wien

Telefon: +43 664 564 7146

E-Mail: kontakt@ahmadiyya.at

Web: www.ahmadiyya.at